

Lehrerkonferenz "Jugend musiziert" beim Landeswettbewerb Nord-/Osteuropa

Oslo, 20. März 2023

Ort: Deutsche Schule Oslo, Lehrerzimmer

Zeit: 19:10 Uhr bis ca. 20:50 Uhr

Anwesend:

Reinhart von Gutzeit, Mitglied des Projektbeirats Jugend musiziert

Robert Bär (1. Vorsitz Landesausschuss, DS Helsinki)

Irene Rieck (2. Vorsitz Landesausschuss, DS Stockholm)

Martin Richter (Landesausschuss)

Katja Maiwald (Landesausschuss, DS Oslo)

Marianna Gazdíkóvá (DS Bratislava)

Holger Schultze (DS Brüssel)

Lukas Menkhaus (DS Budapest)

André Reichel (DS Doha)

Marta Slaby (DS Genf)

Anton Vuontoniemi (DS Helsinki)

Marion Clauding (DS Kopenhagen)

Thomas Büchel (DS Kopenhagen)

Sabrina Bettin (DS London)

Bettina Behage (DS Moskau)

Aleš Kudela (DS Prag)

Arne Skeppstedt (DS Stockholm)

Marcin Lemiszewski (DS Warschau)

Ella Halme (Organisationsteam)

Petra Hakkarainen (Organisationsteam)

Yvonne Luft (Organisationsteam)

Nicht anwesend:

Katja Nielsen (DS Brüssel)

Péter Forgách (DS Budapest)

Noelle Brennan (DS Dublin)

Severi Ekström (DS Helsinki)

Pernille Petersen (DS Kopenhagen)

Elena Shirshova (DS Moskau)

Mirko Herzberg (DS Paris)

Kalin Tachev (DS Sofia)

Protokoll: Martin Richter

Eröffnung

Die Konferenz beginnt mit einer kurzen Vorstellungsrunde.

Aleš Kudela erwähnt bei seiner Vorstellung, dass an der DS Prag immer weniger Schüler:innen Musik machen und an Jumu teilnehmen möchten, was neben den Nachwirkungen der Pandemie auch an der zunehmenden Konkurrenz durch digitale Angebote liegt. Mehrere Anwesende stimmen dem zu.

Ausblick auf 2024 & 2025

Marcin Lemiszewski und Robert Bär teilen mit, dass der LW 2024 in Warschau stattfinden kann, wofür der Landesausschuss sehr dankbar ist. Für 2025 haben wir bereits eine Fast-Zusage aus Brüssel, zu der diesen Mai ein Beschluss erwartet wird. Robert weist darauf hin, dass unsere Region im Jahr 2026 ihr 30-jähriges Jubiläum feiert, was eventuell die Sponsorensuche vereinfachen könnte. Für 2026 suchen wir bisher noch einen Ausrichter.

Status des RW Doha

Robert erklärt, dass unter der Projektleitung von Edgar Auer ein Regionalwettbewerb in Doha begründet wurde und die Situation nun etwas unklar ist, da sich der Projektbeirat inzwischen gegen diesen ausspricht. Die DS Doha stellt und finanziert mit André Reichel jedes Jahr ein Jurymitglied und möchte uns auch weiterhin unterstützen, dafür aber auch einen RW ausrichten dürfen. Jugend musiziert ist u.a. sehr hilfreich für die Bund-Länder-Inspektion (BLI) und daher ist die dortige Schulleitung sehr an Jumu interessiert. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Qatar Philharmonics Orchestra wäre denkbar. Daher würde Robert gerne erneut beim Projektbeirat beantragen, Doha offiziell mit aufzunehmen.

Reinhart von Gutzeit fragt nach den Gründen für die Ablehnung des Projektbeirats und Robert erklärt, dass es zwar weltweit Interesse am Wettbewerb gibt, aber nur einige wenige Schulen mit einem eigenen RW mitmachen möchten. Die neue Projektleitung habe dies nun dennoch vorerst abgelehnt. Laut Satzung dürfen sich alle Schulen *in Europa* einem LW anschließen und einen RW gründen, wobei es aber oft zu Ausnahmen kam, da z.B. Kairo auch nicht in Europa liegt. Hierauf erinnert Reinhart sich an die vom Projektrat vorgebrachte Begründung, dass in Doha z.B. kein LW durchgeführt werden könne, was gegen eine Aufnahme spräche.

Holger Schultze fragt, ob man z.B. auch in Ostasien einen RW gründen könnte. Reinhart erwidert, dass sich das zahlenmäßig vom Bundeswettbewerb nicht stemmen ließe und erzählt, dass es in China bereits eine "Kopie" des deutschen Jumu-Wettbewerbs mit teils aus Deutschland entsandten Jurymitgliedern gibt. Dieser sei aber gemessen an Chinas Bevölkerung winzig klein und hätte auf den europäischen Maßstab umgerechnet Millionen von Teilnehmenden. Robert erklärt, dass die Teilnahme für Schüler:innen z.B. der

DS Shanghai bereits jederzeit möglich sei – nur eben nicht an eigenem RW, sondern in Deutschland.

Irene Rieck erinnert daran, dass es auch in Nord-/Osteuropa andere Schulen gibt, die keinen LW ausrichten können, sich aber anderweitig einbringen.

Marion Clauding fragt, ob auch eine Teilung denkbar wäre, da wir tendenziell immer weiter wachsen und die Ausrichtung des Wettbewerbs schwieriger wird. Hierauf antwortet Robert, dass der LA darüber in den letzten Wochen viel diskutiert hat und man auch die neuen KMK-Regionen betrachten muss. Durch diese gibt ohnehin viele Wettbewerbe innerhalb der gleichen Region (z.B. Jugend forscht) und letzten Endes würde fast alles gemeinsam mit den immer gleichen Schulen stattfinden. Derzeit bietet Jumu eine willkommene Ausnahme, um auch mit anderen Schulen zu arbeiten. Der LA weist auch darauf hin, dass mit den leicht gesunkenen Teilnehmerzahlen und dem Wegfallen der Beratungsgespräche 2023 die Organisation etwas entlastet wurde.

Die Runde einigt sich darauf, dass Robert erneut beim Projektbeirat anfragen wird, ob Doha künftig einen eigenen RW ausrichten und uns gleichzeitig finanziell und personell unterstützen darf.

Sabrina Bettin teilt noch mit, dass sie in London gerne einen LW ausrichten möchte, dort aber momentan noch die nötige Unterstützung außerhalb der Musikfachschaft fehlt.

Beratungsgespräche

Angesichts der von manchen Anwesenden kritisierten Entscheidung, 2023 generell keine Beratungsgespräche anzubieten, weist der LA auf vorangegangene reifliche Überlegungen hin und dass die Gespräche in den letzten Präsenzwettbewerben zeitlich teils nicht mehr stemmbar waren. Aus Fairnessgründen wurden die Gespräche 2023 dann gar nicht angeboten, was auch mancherorts in Deutschland der Fall ist.

Thomas Büchel fragt, ob es für E-Gitarre einen Fachjuror in der Jury gab, da teilweise das Gefühl aufkam, dass dieser fehlte. Der LA erwidert hierauf, dass an den Auslandsschulen nicht für jedes Instrument immer ein aktiver Musiker präsent sein kann, wir aber durchaus auf Instrumentenkenntnis innerhalb der Jury achten. Außerdem sei Jumu ein Interpretationswettbewerb, bei dem generelle musikpädagogische Fähigkeiten in der Jury mindestens ebenso wichtig seien. Thomas fragt nach, ob man in so einem Fall nicht vor Ort externe Jurymitglieder anheuern kann, die dann evtl. kein Deutsch, aber Englisch sprechen. Der LA erwidert, dass wir aus Gründen der Finanzierbarkeit fast nur mit ehrenamtlichen Jurys arbeiten können und Deutsch nicht zuletzt zum Verständnis der Ausschreibung wichtig ist.

Marta Slaby fragt, ob Beratungsgespräche nicht möglich wären, wenn einzelne Jurymitglieder parallel beraten. Der LA antwortet, dass dies teils bereits Praxis war, jedoch der/die Juryvorsitzende besser mit zugegen sein sollte und die Beratung selbst bei einer Teilung extrem viel Zeit- und Organisationsaufwand bedeutet.

Reinhart weist darauf hin, dass das Thema Beratungsgespräche auch in Deutschland oft diskutiert wird und man sich bei ihrem Fehlen vielleicht andere Wege überlegen muss, nicht nur über die Punktzahl mit TN kommunizieren, die man sonst nur im Vorspiel zu Gesicht bekommt. Er regt einen mehrtägigen Workshop am Rande eines Bundeswettbewerbs an, um nach Wegen zu suchen, trotz der schwierigen Gemengelage den TN ein wie auch immer geartetes Feedback bieten zu können.

Zusammenfassend stellt der LA fest, dass wir organisatorisch und zeitlich inzwischen an unseren Grenzen angekommen sind (bei fixer Länge des LW von 3 Wertungstagen) und es dieses Jahr leider einfach nicht anders ging.

LW Warschau 2024

Marcin heißt uns in Warschau willkommen und teilt mit, dass es deutlich weniger Budget als für den (wegen Corona abgesagten) LW 2020 geben wird. Er werde somit Unterstützung aller Schulen brauchen, habe aber noch keine konkreten Anfragen bzw. Bitten und werde sich beizeiten melden.

André schlägt wie bereits in früheren Sitzungen vor, über einen jährlichen, dreistelligen Jumu-Beitrag jeder Schule zur Finanzierung der LW nachdenken, da jede Schule z.B. wegen der BLI auch einen Mehrwert aus Jumu ziehe. Irene antwortet darauf, dass es an vielen Schulen leichter ist, "Sachbeträge" wie z.B. mitreisende Jurymitglieder finanziert zu bekommen als einen Geldbetrag.

Marion erkundigt sich, ob nicht der Deutsche Musikrat die LW mit finanzieren kann. Reinhart erklärt, dass dieser leider nur für den BW zuständig ist. Martin fügt hinzu, dass sich auch in Deutschland die RW und LW großteils "selbst" durch öffentliche Gelder und Sponsoren finanzieren müssen, dort in der Regel aber ein Verein (z.B. Landesmusikrat) dahinter steckt. Dies fehlt bei uns komplett und somit hat die Landesebene keinerlei Budget zur Verfügung und ist finanziell von den Regionalausschüssen und deren Schulen, insbesondere der LW-Ausrichterschule des jeweiligen Jahres abhängig.

Marianna Gazdíková bittet den LA um ein offizielles Schreiben an die Schulleitungen, in dem wir um einen Beitrag zum LW 2024 bitten. In diesem soll explizit auch die Bedeutung von Jumu für die BLI erwähnt werden. Mehrere Anwesende schließen sich dieser Bitte an.

André gibt noch den Tipp, immer zunächst die an der Schule für den Qualitätsrahmen zuständigen Personen einzubinden und mit dem Argument der BLI mit ins Boot zu holen. Dann kann man gemeinsam zur Schulleitung gehen, um nach zusätzlichen Ressourcen für Jumu oder gar der Ausrichtung eines LW zu fragen.

Neue Jumu-Software ab Ende 2023

Martin berichtet kurz von der nahenden Einführung einer neuen Jumu-Website mit dem Arbeitstitel "Jumu Online", die ab Herbst 2023 in Betrieb gehen soll und sowohl JMDaten als auch "Jumu weltweit" ersetzen soll. Da die neue Software aber ebenfalls webbasiert und vom Konzept her recht ähnlich aufgebaut sein wird (elektronische Anmeldung,

automatische Weiterleitungen etc.), werde die Umstellung für uns nicht so groß wie für jene Regional- und Landeswettbewerbe, die bisher JM Daten nutzen. Martin ist in dem Projekt beratend involviert und achtet darauf, dass auch die Bedürfnisse der Deutschen Auslandsschulen nicht zu kurz kommen.

Abschluss

Die Runde dankt Martin für die Organisation im Vorfeld und die digitale Unterstützung, sowie insbesondere Katja Maiwald für die tolle Organisation und ausgezeichneten Rahmenbedingungen beim LW in Oslo.